

Nachbarschaftsgespräche 2018-2020: Zwischenevaluation

Stand: 22. Oktober 2019

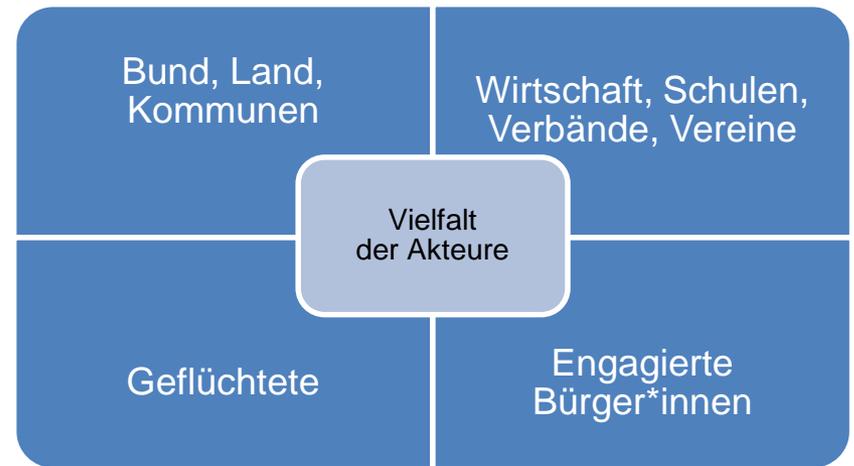


1. Ausgangslage und Einordnung
2. Überblick über die Nachbarschaftsgespräche
3. Die Nachbarschaftsgespräche aus Sicht der Teilnehmenden und Vergleich mit den Kommunalen Flüchtlingsdialogen 2016/2017
4. Zusammenfassung

Ausgangslage und Einordnung

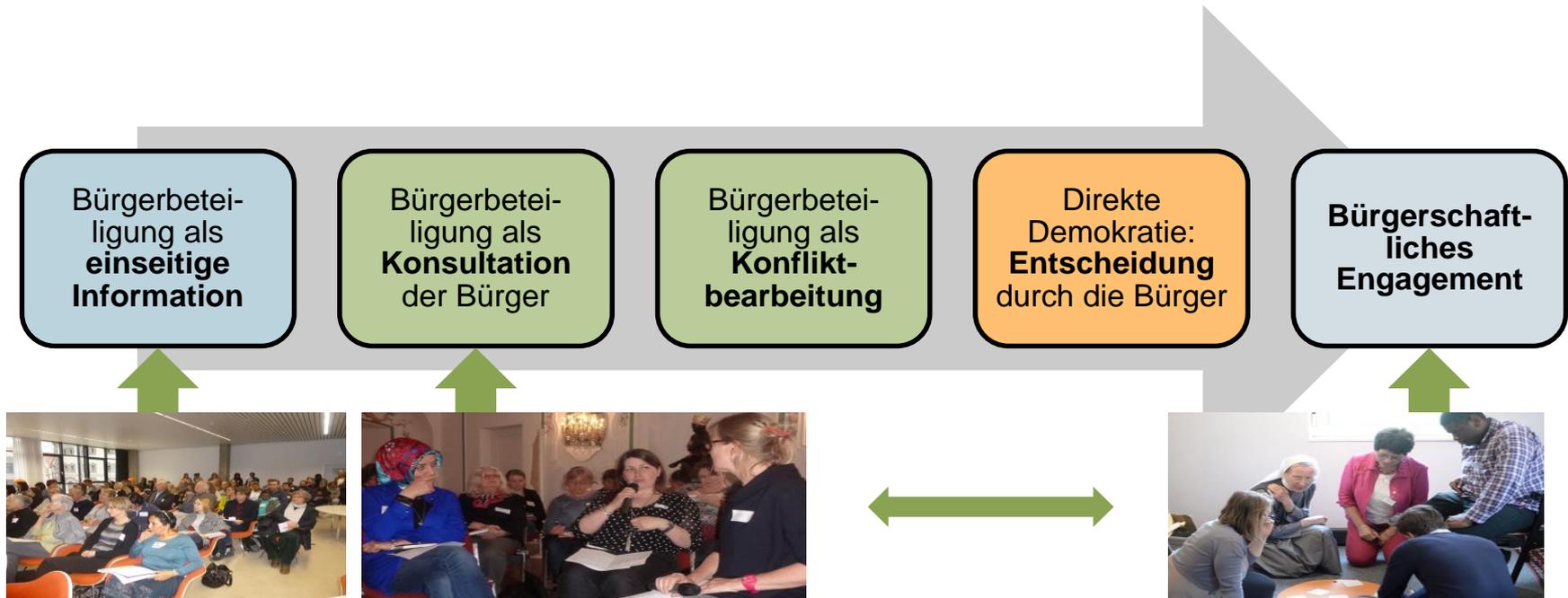


Ausgangslage: Integration umfasst zahlreiche Handlungsfelder und Akteure



Integration kann nur mit Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement erfolgreich sein

- Integration setzt voraus: Information und Konsultation der Bürger*innen sowie bürgerschaftliches Engagement.



- Die Kommunalen Flüchtlingsdialoge waren ein **Kooperations-Projekt** der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg, des Städtetags Baden-Württemberg, der Führungsakademie Baden-Württemberg und der Bertelsmann Stiftung.
- **Ziel** der Kommunalen Flüchtlingsdialoge war es, Integration durch Bürgerbeteiligung zum Erfolg zu führen. Dazu wurden mögliche **Maßnahmen** identifiziert und diskutiert.
- In den Jahren 2016 und 2017 haben insgesamt **53 Flüchtlingsdialoge** stattgefunden; sie haben ca. 3.400 Teilnehmende miteinander ins Gespräch gebracht. Davon wurden **33 Dialoge** durch die Universität Hohenheim **evaluiert**.
- Ein **zentrales Ergebnis**: Die Kommunalen Flüchtlingsdialoge waren sehr gut dafür geeignet, Engagierte zu vernetzen sowie sie mit den Hauptamtlichen ins Gespräch zu bringen. „Skeptische Bürger“ haben sie jedoch kaum erreicht. Empfehlung: Es sollten auch **alternative Formate** erwogen werden – wie der Flüchtlingsbus in Friedrichshafen oder Formate mit persönlich eingeladenen Bürger*innen aus entsprechenden Bevölkerungsgruppen (aufsuchende Beteiligung, Zufallsbürger*innen).
- **Konsequenz**: Die Nachbarschaftsgespräche der Jahre 2018 bis 2020 sind eine Weiterentwicklung der Kommunalen Flüchtlingsdialoge.

Teilprogramme des Gesamtprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“



- **Zahlreiche Förderprogramme** des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg, der Allianz für Beteiligung und der Führungsakademie Baden-Württemberg. Ziel: Kommunen und zivilgesellschaftliche Gruppen bei ihren Integrations-Projekten unterstützen.
- **Evaluation** der folgenden Programme durch die Universität Hohenheim:
 - **Gemeinsam in Vielfalt III:** Förderung einzelner Projekte zur Integration von Geflüchteten und Migrant*innen
 - **Qualifiziert.Engagiert:** Förderung von regionalen und lokalen Qualifizierungskonzepten für bürgerschaftlich Engagierte
 - **Prozessbegleitung für Kommunen und Landkreise:** Beratung von Kommunen und Landkreisen durch die Führungsakademie Baden-Württemberg
 - **Fachberatungen:** fachliche Begleitung und Vernetzung der Projekte der Förderprogramme
 - **Nachbarschaftsgespräche:** als Nachfolgeprogramm der Kommunalen Flüchtlingsdialoge; übergeordnetes Ziel: kulturelles/soziales Zusammenleben fördern

Überblick über die Nachbarschaftsgespräche

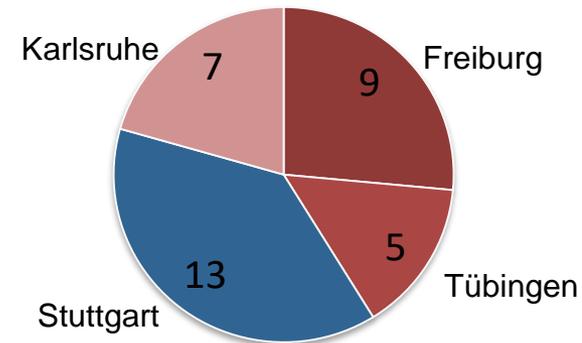




Quelle: Förderbaukasten der Allianz für Beteiligung

- Bislang wurden **36 Anträge** für Projekte mit Nachbarschaftsgesprächen bewilligt (siehe Anhang).
- Davon waren 25 Anträge von Städten sowie neun Anträge von Gemeinden.

Regierungsbezirke



- Zu 15 Projekten liegen bereits die Abschlussberichte der Städte / Gemeinden vor. Auf ihnen beruhen die folgenden Informationen.

Übersicht über Nachbarschaftsgespräche 2018-2019



Ort / Partner	Datum	Name, Format, Teilnehmende	Zahl
Stadt Alpirsbach / Arbeitskreis Asyl Alpirsbach	4.7.2018, 18:30-21:00	<ul style="list-style-type: none"> „Von Flüchtlingen zu Bürgern – Integration gestalten“ Abschlussveranstaltung (nach vier Workshops) Teilnehmende: v.a. Mitglieder des Gemeinderats, Verwaltung, Geflüchtete, Kirchen, Engagierte, Ausbildungsbetriebe 	27
Stadt Rottweil / Freundeskreis Asyl Rottweil	13.4.2018, 13:30-17:30	<ul style="list-style-type: none"> „Von Flüchtlingen zu Nachbarn“ dialog-orientierter Ideen-Workshop Teilnehmende: v.a. Lokales Bündnis für Flüchtlingshilfe und Integration (Verwaltung, Geflüchtete, Kirchen, Engagierte, Freundeskreis Asyl...) 	ca. 35
Gemeinde Ühlingen- Birkendorf / Helferkreis Ühlingen- Birkendorf	Herbst 2018, 19:00-21:00	<ul style="list-style-type: none"> „miteinander.füreinander“ 9 Gespräche mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (1. Jugendliche, 2. Senioren, 3. Frauen, 4. Menschen mit Migrationshintergrund, 5. Menschen mit Behinderung, 6. Gemeinde- und Ortschaftsräte, 7. Gewerbetreibende, 8. Neubürger*innen, 9. Helferkreis für Flüchtlinge; es wurden jeweils 100 Zufallsbürger*innen eingeladen); aufsuchende Beteiligung; Ergebnisse wurden in 8 Bürgerversammlungen vorgestellt 	ca. 150
Stadt Kornwestheim / OrtsSeniorenRat Korn- westheim	30.1., 25.3., 28.5., 17.7. 2019, 18:00-20:00; 19:00-21:00	<ul style="list-style-type: none"> „Erzählsalon – GenerationenTALK“ 4 Erzählsalons (1. Krieg, Flucht, Vertreibung, 2. Aufbruch, Aufbau, Zukunft, 3. Demokratie, Bürgerrechte, Meinungsvielfalt, 4. Gesellschaft im Wandel): Zeitzeugen berichten, anschließend Diskussion mit Fish-Bowl-Format Teilnehmende: Zufallsbürger*innen 	130 110 60 40

Übersicht über Nachbarschaftsgespräche 2018-2019



Ort / Partner	Datum	Name, Format, Teilnehmende	Zahl
Stadt Ulm / ZEBRA e.V.	19.4.-4.5.2019, variierende Uhrzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • „Internationale Botschaft“ • analoger und digitaler Bürgerdialog „Inter(national)personal Ad“ als eine von 25 Veranstaltungen/Events in der Stadt, Form des „Schwarzen Bretts“ • aufsuchende Beteiligung an zahlreichen Orten in der Stadt • Zielpublikum v.a. Jugendliche und junge Erwachsene 	269 Beiträge aus 47 Nationen
Gemeinde Waldachtal / Dorfgemeinschaftsverein Hörschweiler	April-Oktober 2018	<ul style="list-style-type: none"> • „Vom alten Rathaus zum Bürgerhaus“ • Auftaktveranstaltung, danach eine Reihe von Arbeitsgruppen • über die Teilnehmenden ist nichts bekannt 	nicht bekannt
Gemeinde Tamm / TafF	7.7.2018, 9:30-16:30	<ul style="list-style-type: none"> • „Bürgerwerkstatt Integration. Zusammenleben – aber wie?“ • Tages-Workshop • Teilnehmende: Zufallsbürger*innen (u.a. Anwohner*innen der neuen Flüchtlingsunterkunft) 	23
Stadt Pforzheim / Pforzheimer Stadtmission sowie Stadt Pforzheim / Diakonisches Werk	19.8.-27.11. 2018, je 1,5 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • „Nachbarschaftsgespräche Pforzheim-Nordstadt“ und „Nachbarschaftsgespräche Pforzheim-Dillweißenstein“ • gemeinsame Auftaktveranstaltung; dann je drei Nachbarschaftsgespräche in gleicher Besetzung; dann gemeinsame Abschlussveranstaltung • Teilnehmende: Zufallsbürger*innen, Bürgervereine 	je 17
Zweckverband Pattonville / Bürgerverein Pattonville	4.7.2018, 18:30-23:00 7.7.2018, 9:30-15:00	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsgespräche in Pattonville • Auftaktveranstaltung • Zukunftswerkstatt mit 3 AGs (Verkehr, Zusammenleben, Integration) • Teilnehmende: offene Einladung 	ca. 400 44

Zusammengestellt aus den Steckbriefen der Organisatoren.

Übersicht über Nachbarschaftsgespräche 2018-2019



Ort / Partner	Datum	Name, Format, Teilnehmende	Zahl										
Gemeinde Dornstadt / kikuna	16.8.2018-23.1.2019, variierende Uhrzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • „Dornstadter Zukunftsdialog“ • 10 Nachbarschaftsgespräche als Vorphase für den Dornstadter Zukunftsdialog (jeweils mit eingegrenzten Zielgruppen; Format: Casual Learning, auch Aktionen im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen, z.B. Obstwiesenfestival) • aufsuchende Beteiligung an zahlreichen Orten in der Stadt • Zielpublikum v.a. Jugendliche und bis 40-Jährige 	ca. 133										
Stadt Villingen-Schwenningen / Deutsches Rotes Kreuz	16.1.-8.5.2019, 18:30-20:30	<ul style="list-style-type: none"> • „Nachbarschaftsgespräche Villingen-Schwenningen“ • 5 Abende für eine Gruppe von i.d.R. 13 Personen; Auftaktveranstaltung mit Identifizierung der Lieblingsorte der Teilnehmenden; 2. Treffen als Rundgang zu diesen Orten, 3. und 4. Treffen mit Themendiskussion, 5. Treffen als Zusammenführung 	13										
Stadt Heilbronn / Arkus	3.6.2018-24.5.2019, variierende Uhrzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • „Quartiersentwicklung im Bereich des Südbahnhofs“ • mündliche, systematische Anwohnerbefragung mit Fragebogen • aufsuchende Beteiligung an zahlreichen Orten in der Stadt: <table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>Studentenwohnheim: „Junge Erwachsene im Quartier“</td> <td style="text-align: right;">3</td> </tr> <tr> <td>Seniorenwohnheim: „Älter werden im Quartier“</td> <td style="text-align: right;">22</td> </tr> <tr> <td>Haus „Buntes Wohnen“: „Vielfalt im Quartier“</td> <td style="text-align: right;">15</td> </tr> <tr> <td>Landes-Bau-Genossenschaft: „Familien und Kinder im Quartier“</td> <td style="text-align: right;">4</td> </tr> <tr> <td>Hoffest zum bundesweiten „Tag der Nachbarn“</td> <td style="text-align: right;">ca. 50</td> </tr> </table> • Teilnehmende: Anwohner*innen, spezifische Zielgruppen 	Studentenwohnheim: „Junge Erwachsene im Quartier“	3	Seniorenwohnheim: „Älter werden im Quartier“	22	Haus „Buntes Wohnen“: „Vielfalt im Quartier“	15	Landes-Bau-Genossenschaft: „Familien und Kinder im Quartier“	4	Hoffest zum bundesweiten „Tag der Nachbarn“	ca. 50	ca. 50
Studentenwohnheim: „Junge Erwachsene im Quartier“	3												
Seniorenwohnheim: „Älter werden im Quartier“	22												
Haus „Buntes Wohnen“: „Vielfalt im Quartier“	15												
Landes-Bau-Genossenschaft: „Familien und Kinder im Quartier“	4												
Hoffest zum bundesweiten „Tag der Nachbarn“	ca. 50												

Übersicht über Nachbarschaftsgespräche 2018-2019



Ort / Partner	Datum	Name, Format, Teilnehmende	Zahl
Gemeinde Lichtenstein / AK Asyl	7.2.-25.7.2019, variierende Uhrzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • „Ausgestaltung des neuen Bürgertreffs“ • a) Treffen der Steuerungsgruppe, b) Auftaktworkshop im Bürgertreff, c) Verdichtungsworkshop im Bürgertreff, d) Vorstellung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit und im Gemeinderat • Teilnehmende: Jugendliche, Senioren, Geflüchtete, Anwohner*innen, Vereine, Gemeinderäte, Bürgermeister, Verwaltung... 	mehr als 50
Stadt Ehingen / Caritas Ulm-Alb-Donau	31.1.2019, 18:00-20:00	<ul style="list-style-type: none"> • „Reden wir miteinander!“ • Öffentliche Veranstaltung im Wohngebiet Wenzelstein mit Information, Diskussion und Bildung von Arbeitsgruppen • Teilnehmende: Bewohner*innen, Vereine, Kirchen, Leitungen von Schulen und Kitas, Wohlfahrtsorganisationen, Handel, Gemeinderäte, Bürgermeister, Verwaltung... 	60
Stadt Schwäbisch Gmünd / Arbeitsgruppe Interreligiöser Dialog	26.2.-23.5. 2019, variierende Uhrzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • „Gmünder Charta der Gemeinsamkeit“ • Nachbarschaftsgespräche als Fortsetzung der ersten Phase der Charta-Entwicklung • In jedem der 10 Stadtquartiere diskutierten je 21 Personen (7 Schlüsselpersonen + 7 Bewerber*innen + 7 Zufallsbürger*innen) über Regeln für das Zusammenleben in Schwäbisch Gmünd • Charta-Beirat hat Prozess begleitet (30 Personen, u.a. Vertreter*innen von Integrations-, Senioren-, Jugendbeirat, Kirchen, Sport- und Musikvereine, Wirtschaft, Gewerkschaften) • Gemeinderatsfraktionen wurden über Ergebnisse informiert, Charta-Beirat diskutierte Ergebnisse, Gemeinderat hat Charta beschlossen, Charta wurde bei der Feier zu 70 Jahren Grundgesetz verkündet 	ca. 250

Zusammengestellt aus den Steckbriefen der Organisatoren.

Positive Berichterstattung: Schwäbisch Gmünd „Charta der Gemeinsamkeiten“



Grundregeln gemeinsam erarbeiten

Werte Was ist Gmündern beim Zusammenleben wichtig? Die Antworten darauf sollen in der Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten als Kompass dienen. Im März stehen Nachbarschaftsgespräche dazu an. *Von Julia Trinkle*

Schwäbisch Gmünd

Die soll ein Kompass sein in Zeiten der Veränderung, sagt Oberbürgermeister Richard Arnold: die Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten. Und sie soll Antworten geben auf die Frage: „Was zählt für uns in der Stadtgemeinschaft?“ Zehn Grundsätze stellte der OB erstmals am Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2017 vor. Sie lauten:

1. Gleichberechtigung ist ein Eckpfeiler unseres Zusammenlebens.
2. Religion gehört dazu.
3. Gmünd ist Heimat für Menschen aller Nationen.
4. Die gemeinsame Sprache ist deutsch.
5. Alle Lebensformen finden hier ihren Platz.
6. Teilhabe gilt für alle Menschen.
7. Bürgerschaftliches Engagement.
8. Sorgende Gemeinschaft.
9. Eigenes Einkommen durch Arbeit und Zugang zur Bildung.
10. Wir sind Gmünd.

Auf dem Weihnachtsmarkt und bei verschiedenen Veranstaltungen der „Charta on Tour“ diskutierten der OB sowie Bürgermeister Dr. Joachim Bläse die Thesen mit Bürgern. Es stellte sich heraus, dass der Oberbürgermeister nicht schlecht lag mit seinem Entwurf, sagt Sozialantileiter Dieter Lehmann. Die meist genannten Kernaussagen waren: „Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen Lebensformen und allen Mitbürgern“ sowie „friedliches, rücksichtsvolles, höfliches und respektvolles Miteinander“. Doch „es gibt Lücken“, sagt Arnold über seinen Entwurf. Er freut sich, dass einige Gmünder vorgeschlagen haben, die „Pflege des lebendigen Vereinslebens“ mit aufzunehmen. Zudem die „Bereitstellung von Freizeitangeboten“ und den Erhalt von Wohnraum sowie die



Diskussion über Grundregeln und die Charta beim Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2018 (oben), beim interreligiösen Dialog mit Dekanin Ursula Richter und Dekan Robert Kloker sowie bei Gesprächen mit Bürgern auf dem Weihnachtsmarkt. *Archivfotos: Tomi/Stadt*

können auf der Internetseite www.gmuendercharta.de sowie direkt in der Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge (PFIF) am Bahnhof 2. Bis

Der Zeitplan bis zur Verkündigung der Charta

26. Februar: Der Prozess begleiten, an dessen Ende der Beschluss der Charta der Gemeinsamkeiten im Gemeinderat steht. Terminiert ebenfalls diesen Tag, können die

14. März für Straßdorf und Dornheim in Dör.

April: Der Chartabeirat diskutiert über Entwürfe

Ja zur „Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten“

Stadtrat Baron: „Höchste Bedeutung fürs Miteinander in unserer Stadt“

SCHWÄBISCH GMÜND. (hs). Die „Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten“ ist, so formulierte es gestern im Verwaltungsausschuss des Gemeinderats Oberbürgermeister Richard Arnold, nicht nur eine Erklärung, sondern ein Prozess.

Vor allem Franka Zaneck, Leiterin der Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge (PFIF), ergriff neben OB Arnold das Wort, weil sie ganz praktisch den „Prozess“ organisiert und begleitet.

Zwölf Erklärungen umfasst die „Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten“ zwischenzeitlich. Wie Franka Zaneck darstellte, sei dies das Ergebnis einer überraschend erfreulich breiten und engagierten Bürgerbeteiligung. Um die Charta endgültig zu formulieren, mithin die Erwartungen möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen, seien zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und auch wahrgenommen worden.

Toleranz gegenüber Kulturen, Religionen und individuellen Lebensgestaltungen sowie das Thema Sicherheit innerhalb einer gut funktionierenden Stadtgesellschaft wurden hierbei formuliert. OB Arnold hofft auf ein einstimmiges Votum in der nächsten Vollversammlung des Gemeinderats.

Stadtrat Christian Baron (CDU) sieht höchste gesellschaftliche und kommunale Bedeutung in dieser Charta, zumal der Begriff Heimat erfreulicherweise für alle neu den Mittelpunkt gestellt werde. Stadtrat Sebastian Fritz (Die Linke) zeigte sich mit der Gmünder Charta einig und spornete dazu an, die „Gmünder Charta“ weiter mit Leben zu erfüllen, sie vor allem den Kindern und Jugendlichen in den Schulen nahezubringen.

Stadträtin Heidi Preibisch (Bürgerliste) kam ins Grübeln: „Welche Werte pflegen wir noch, wie gehen wir mit der Schöpfung um?“ Auch diese Fragen und Antworten sehe die in der Gmünder Charta, die noch feierlich vorgestellt wird.

Quelle: Remszeitung 9.5.2019

Positive Berichterstattung: Ostfildern „Heimattage“ und Alpirsbach „Von Flüchtlingen zu Bürgern“



Ostfildern aktuell

Nummer 27 · 4. Juli 2019

„Nachbarschaftsgespräche“ haben begonnen

Mitdenken und mitreden



Für ein gutes Miteinander sind Gespräche nötig. Foto: Dannath

Um ein gutes Miteinander zu entwickeln ist es nötig, miteinander zu sprechen. Die Stabsstelle Integration der Stadt und der Freundeskreis Asyl haben deshalb zu sogenannten Nachbarschaftsgesprächen eingeladen.

„Wir wagen mal wieder ein Experiment“, sagte Oberbürgermeister Christof Bolay bei der Auftaktveranstaltung im evangelischen Gemeindehaus in der Parksiedlung mit Blick auf die Tatsache, dass die Stadt mit diesem Projekt Neuland betritt.

„Die Nachbarschaftsgespräche sind ein Baustein eines Förderprogramms zur Quartiersentwicklung und Bürgerbeteiligung des Landes“, erklärte die städtische Integrationsbeauftragte Andrea Koch-Widmann einfüh-

verschiedenen Lebensläufen. Ich bin gespannt, was bei ihren Gesprächen heraus kommt.“ Treffen werden sich die Teilnehmer noch drei Mal in ihren jeweiligen Stadtteilen, um miteinander zu kochen und zu reden. Die Ergebnisse der Gespräche werden am 9. November bei der öffentlichen Abschlussveranstaltung in Kemnat präsentiert.

Thema des Austauschs wird die „Heimat“ sein. Fragen wie „Was ist Ihre Heimat?“

und „Was bedeutet Heimat für Sie persönlich?“ sollen von den Teilnehmern beantwortet und präzisiert werden und in einem Entwicklungsprozess zu möglichen Verbesserungen der jeweiligen Lebenssituationen in Kemnat und der Parksiedlung führen.

„Heimat kann vieles zugleich sein: Lebensräume, Identitäten, soziale Umgebung, Gefühle, Vertrautheit und Stabilität“, erläuterte Stengel-Deroide. Nicht zuletzt sei Heimat auch ein lebenslanger Prozess, in dem man sich mit Menschen und Orten verbindet. „Heimat hat also auch ganz viel mit Integration zu tun.“

Zur Einleitung gab Hannes Wezel von der Stabsstelle für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium humorige Einblicke in seine Tätigkeit. Vom

Alpirsbach

Viele Ideen für Integration gesammelt

Von Schwarzwälder Bote 19.07.2018 - 17:43 Uhr



Die Teilnehmer der Abschlussrunde der Nachbarschaftsgespräche, zu denen die Alpirsbacher Stadtverwaltung eingeladen hatte. Foto: Thomas Pfohl Foto: Schwarzwälder Bote

Die Ergebnisse der Workshop-Reihe "Nachbarschaftsgespräche – Zusammenleben, aber wie?" in Alpirsbach wurden bei der Abschlussrunde im Haus des Gastes präsentiert.

Alpirsbach. Insgesamt vier Workshops zum Thema Integration fanden zwischen Ende April und Mitte Mai in Alpirsbach statt. Rund 30 Personen waren zur Abschlussrunde ins Haus des Gastes gekommen. Sie bildete den fünften Teil der Veranstaltungsreihe, die mit Fördergeldern des Staatsministeriums und des Sozialministeriums Baden-Württemberg finanziert wurde.

Stadt Pforzheim

Nachbarschaftsgespräche
»Zusammenleben - aber wie?«



Ein Pilotprojekt des Staatsministeriums Baden-Württemberg zur aufsuchenden Bürgerbeteiligung in Pforzheim



Ein Gefühl von Heimat im Quartier

Pforzheim setzt Nachbarschaftsgespräche fort / Pilotprojekt macht Schule

Von unserer Mitarbeiterin
Ina Zantow

Einfach mal miteinander reden und auch die leisen Stimmen wahrnehmen – das ist „Politik des Gehörtwerdens“, wie sie die Landesregierung versteht. Die dazu in Pforzheim nicht zuletzt durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann mitinitiierten Nachbarschaftsgespräche über „Zusammenleben – aber wie?“ wurden Mittwochabend mit einer Auftaktveranstaltung im Kulturhaus Osterfeld fortgesetzt.

„Jeder wird gehört und ernst genommen“, begrüßte Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn die 38 Teilnehmer aus der Nordstadt und Dillweißenstein sowie Vertreter aus den letztjährigen „Nachbarschaftsgesprächen“, die in den Stadtteilen Haidach, Oststadt, Weststadt und Büchenbronn erfolgreich erprobt wurden. Durch die Veranstaltung führten Susanne Wacker von der Stadtverwaltung, begleitet von den Moderatoren Andreas Böhler, Reinhard Bohne und Daniel Iffert vom Büro Weeber+Partner aus Stuttgart.

Die Erfahrungen mit dem neuen Dialogformat in Pforzheim waren derart positiv, dass das Land Baden-Württemberg ein reguläres Förderprogramm aufgelegt hat. Es wurde für den Stadtteil Dillweißenstein sowie das geplante Sanierungsgebiet in der Nordstadt bewilligt.

„Es ist ein super Format“, freut sich Fillbrunn, der in der Neuauflage des bisherigen Pilotprojektes großartige Möglichkeiten für die zufällig ausgewählten Bürger und Bürgerinnen sowie im Stadtteil Engagierte sieht, um sich über Probleme, Wünsche und Vorstellungen zu The-

men wie städtebauliche Veränderungen, Integration oder das Zusammenleben im Quartier mit Vertretern aus Verwaltung und Politik auszutauschen. Man werde auf wesentliche Erfahrungen aufbauen, aber es gibt auch Neues. Dazu gehört ein Projektbudget in Höhe von 3 000 Euro, das jeder Gruppe mit jeweils 20 Teilnehmern frei zur Verfügung steht.

Die bisherigen Nachbarschaftsgespräche brachte sichtbare Ergebnisse. Beispielsweise seien Alkoholmissbrauch und Lärmbelastigungen auf öffentlichen Plätzen im Haidach reduziert worden. Überdies wurden Sitzmöglichkeiten am Fluss in der Stubenstraße geschaffen, so Susanne Wacker in einem kurzen Rückblick.

Ozlem Akgün (34 Jahre) und Rainer Meeh (70 Jahre) von der Nachbarschaftsgruppe Büchenbronn sowie Hajrija Haracic (70 Jahre) aus der Weststadt schilderten lebhaft ihre Erfahrungen und Erkenntnisse: „Es ist eine tolle Plattform, auf der man Wünsche äußern, und in einer bunt gemischten Gruppe Lösungen erarbeiten kann“, sagte Akgün. Über die persönliche Einladung von Oberbürgermeister Peter Boch

hatte sich Rainer Meeh gefreut, weshalb er sich auch gern für seinen Stadtteil einbringen wollte. „Wir erwarten nicht nur etwas von der Stadt, wir werden auch selbst aktiv.“ Es seien nicht immer die großen Probleme, sondern die kleinen alltäglichen, die es zu meistern gelte. Dass sich noch viel mehr Bürger engagieren wünscht sich Hajrija Haracic, die zunächst nur neugierig auf das neue Format war. Jetzt agieren sie, Akün und Meeh als Mentoren für die Neuen.

Beim Auftakt ging es zunächst ums Kennenlernen. Warum lebe ich gern in Pforzheim? Jürgen von der Ehe ist seit 61 Jahren in Dillweißenstein verwurzelt und liebt die Nähe zur Natur. Für andere der Stadtteil mit seinen Ecken und Kanten Heimat geworden. „Ich fühle mich hier einfach wohl“, sagte eine Teilnehmerin. Aber es gebe auch manches zu „bruddeln“, weswegen derartige Gespräche das Zusammenleben nicht nur verbessern, sondern das Quartier auch attraktiver. Für jeden Stadtteil wird es drei Gespräche geben, bei denen Themen gesammelt, Projekte ausgewählt und Ende November im Gemeinderat vorgestellt werden.



DIE TEILNEHMER DER NEUEN NACHBARSCHAFTSGESPRÄCHE hatten beim Auftrakt Gelegenheit, Pforzheims neuen Sozialdezernenten Frank Fillbrunn kennenzulernen. Foto: Wacker

Zweckverband Pattonville: Problem durch Mobilisierung und Erwartungsmanagement



Pattonville

Großes Interesse – aber nur bis zur Pause

Von Werner Waldner 06.07.2018 - 11:01 Uhr



Eine der möglichen neuen Bauflächen in Pattonville an der Einmündung Chicagoweg. Foto: z

Pattonville - Draußen vor der Sporthalle harrten die Menschen geduldig in der Schlange aus und warteten auf Einlass, drinnen standen sie dicht gedrängt an den Wänden oder hockten auf der Bühne. Rund 400 Besucherinnen und Besucher waren zur Informationsveranstaltung „Wie möchten wir in Pattonville leben?“ gekommen, Auftakt zu Nachbarschaftsgesprächen, die am Samstag mit einer Zukunftswerkstatt fortgesetzt werden. Allerdings: Schon zur Pause zogen viele Besucher der Veranstaltung wieder von dannen, enttäuscht, dass sie nicht zu Wort gekommen waren und dass es nicht nur um das Thema ging, das ihnen auf der Seele brennt – die Unterbringung von 80 Flüchtlingen in drei Neubauten in der Arkansasstraße. Vielleicht waren sie auch enttäuscht darüber, dass sie über die Flüchtlingsunterbringung nicht abstimmen durften, wie es auf einem Tage zuvor in dem im Ortsteil verteilten Flugblatt suggeriert worden war. Erst spät klärte die Remsecker Flüchtlingsbeauftragte Jasmine Finckh darüber auf, dass das weder

Die Nachbarschaftsgespräche haben eine breite Palette von Themen bearbeitet; oft wurden konkrete Ergebnisse erzielt



- Die **Bandbreite der Themen** reicht von konkreten Einzelthemen (z.B. Nutzung des Bürgertreffs), über Themenfelder (z.B. Wohnen im Quartier) bis hin zu Konzepten (Nachhaltige Kommunalentwicklung, Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten).
- **Themen-Schwerpunkte** gab es in den folgenden Bereichen: Wohnen und Wohnraum, Bildung (Kindergarten und Schule, Sprache), Freizeitangebote, Bürgerschaftliches Engagement, Mobilität, gesellschaftlicher Dialog / Demokratie, Quartiersentwicklung, Unterbringung von Geflüchteten, soziale Infrastruktur, Umwelt.
- **Ergebnisse:** Oft wurden konkrete Ergebnisse erzielt (z.B. Schwimmkurse für Geflüchtete, Walderlebnistag für Flüchtlingskinder, Durchführung eines Festes des Kulturen). Oft wurden Anregungen gesammelt, die die Verwaltung und der Gemeinderat weiter verarbeiten. Gelegentlich wurden neue Engagierte gefunden. Einige Gemeinden planen die Fortführung der Nachbarschaftsgespräche oder anderer Dialog-Formen.
- **Aufwand und Ertrag:** Die meisten Kommunen berichten von einem guten Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag. Die Förderung durch das Ministerium wird begrüßt. Beispielweise berichtet eine Kommune: „Vielen Dank, dass wir die Förderung erhalten haben. Ohne diese wäre solch eine Veranstaltungsreihe nicht möglich gewesen.“

Die Nachbarschaftsgespräche aus
Sicht der Teilnehmenden und
Vergleich mit den Kommunalen
Flüchtlingsdialogen 2016/2017



Bei den Nachbarschaftsgesprächen in elf Städten und Gemeinden wurden die Teilnehmenden schriftlich befragt



Ort	Jahr	Zahl der ausgefüllten Fragebögen
Stadt Alpirsbach	2018	11
Gemeinde Waldachtal	2018	33
Gemeinde Tamm	2018	19
Stadt Pforzheim	2018	66
Zweckverband Pattonville	2018	30
Gemeinde Dornstadt	2018-2019	25
Stadt Schwäbisch Gmünd	2019	110
Gemeinde Gottmadingen	2019	39
Stadt Villingen-Schwenningen	2019	6
Stadt Heilbronn	2019	12
Stadt Ehingen	2019	74

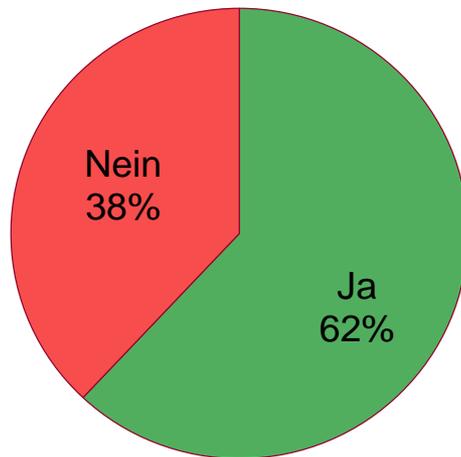
- Die folgenden Auswertungen beruhen auf diesen 425 Fragebögen.

Der Kreis der Teilnehmenden an den Nachbarschaftsgesprächen hat sich gegenüber den Kommunalen Flüchtlingsdialogen erweitert

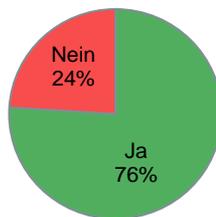


Nachbarschaftsgespräche 2018/2019

„Engagieren Sie sich ehrenamtlich in Ihrer Stadt / in Ihrer Gemeinde?“



KFD 2016/2017

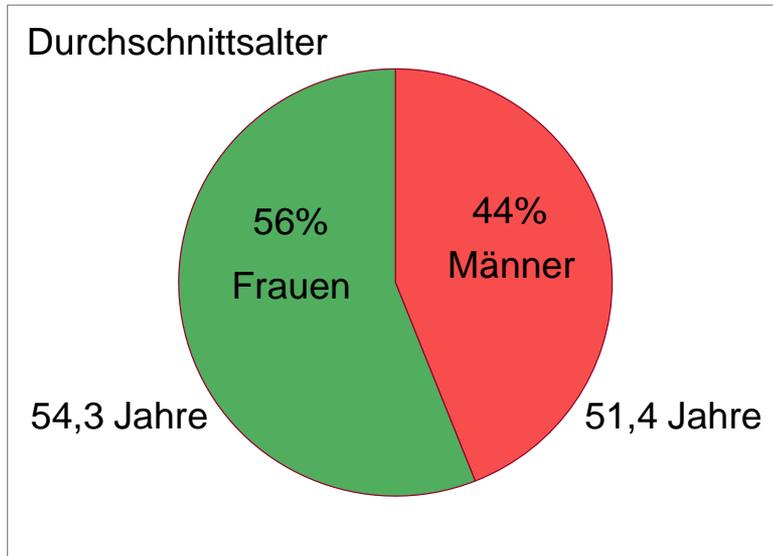


- Bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen (KFD) 2016/2017 trafen sich überwiegend „**Gleichgesinnte**“: An den Flüchtlingsdialogen haben meist Personen teilgenommen, die sich ehrenamtlich engagierten.
- Ein Ziel der **Nachbarschaftsgespräche** war es, den Kreis der Teilnehmenden auf Personen zu erweitern, die sich nicht ehrenamtlich engagieren. Dieses Ziel wurde erreicht. Von den Teilnehmenden engagieren sich 62 Prozent ehrenamtlich (oft in der Kirchengemeinde, in einem Sportverein, in einem anderen Verein, kulturell, sozial); 38 Prozent engagieren sich nicht ehrenamtlich.
- Anders als bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen wurden durch die Nachbarschaftsgespräche auch Menschen erreicht, die normalerweise nicht an solchen Veranstaltungen teilnehmen.

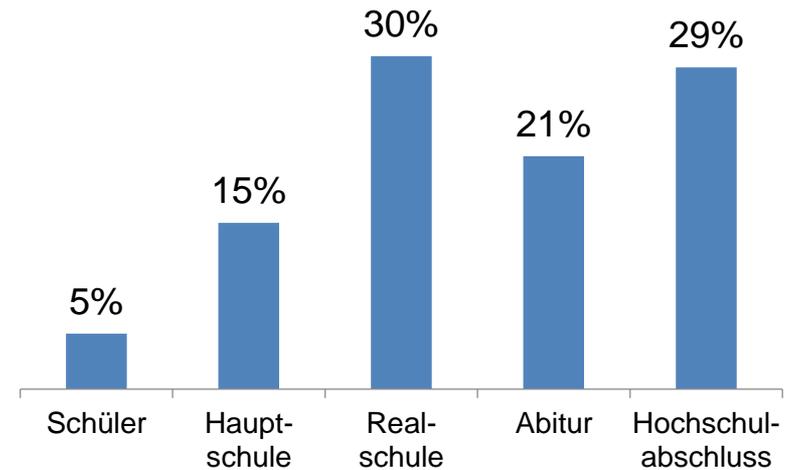
Nach wie vor nehmen etwas mehr Frauen an den Nachbarschaftsgesprächen teil als Männer; aber die Bildungsstruktur ist vielfältiger



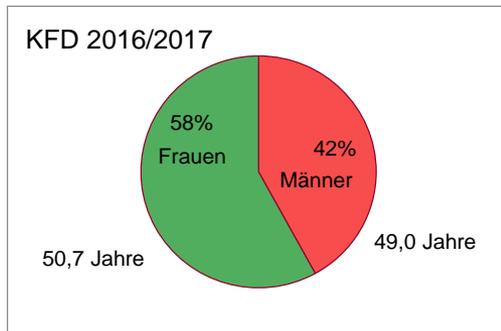
Nachbarschaftsgespräche 2018/2019



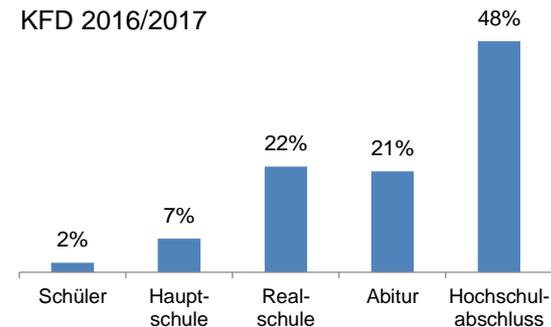
Nachbarschaftsgespräche 2018/2019



KFD 2016/2017



KFD 2016/2017

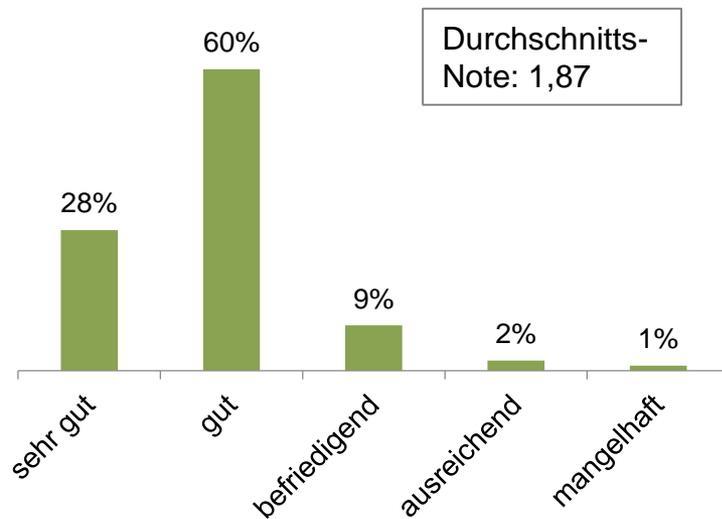


Die Teilnehmenden bewerten die Nachbarschaftsgespräche überwiegend positiv

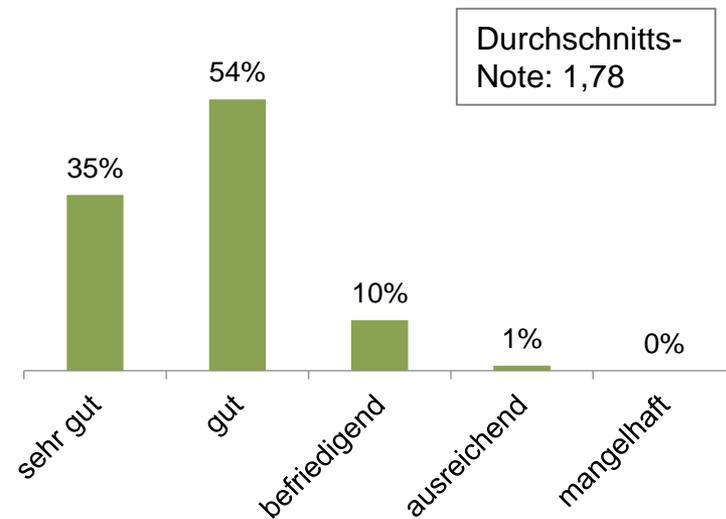


„Einmal ganz allgemein gesprochen:
Welche Schulnote würden Sie der heutigen Veranstaltungen alles in allem geben?“

Kommunale Flüchtlingsdialoge
2016/2017



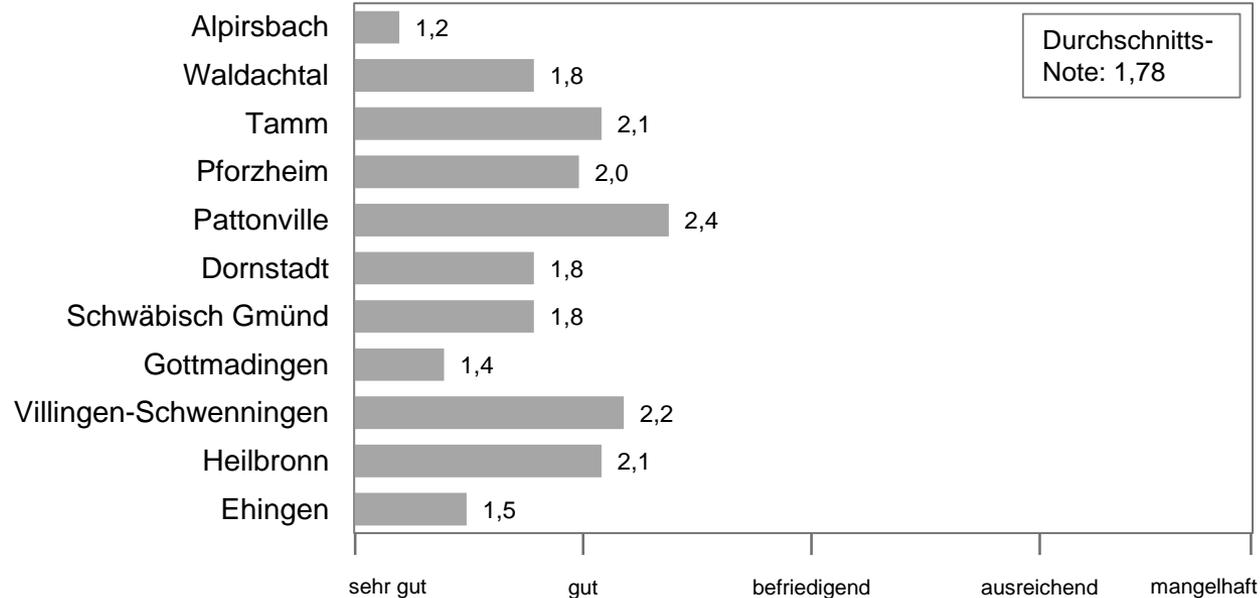
Nachbarschaftsgespräche
2018/2019



Die Teilnehmenden bewerten die Nachbarschaftsgespräche überwiegend positiv; dabei treten jedoch Unterschiede auf



„Einmal ganz allgemein gesprochen:
Welche Schulnote würden Sie der heutigen Veranstaltungen alles in allem geben?“

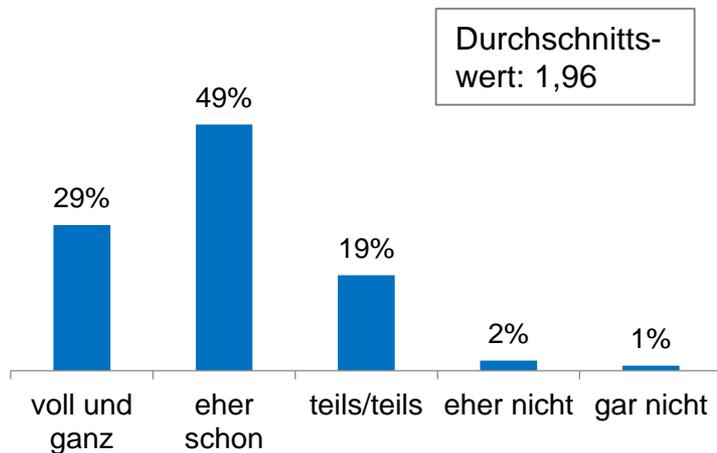


Die Teilnehmenden sehen ihre Erwartungen an die Nachbarschaftsgespräche überwiegend als eher erfüllt an

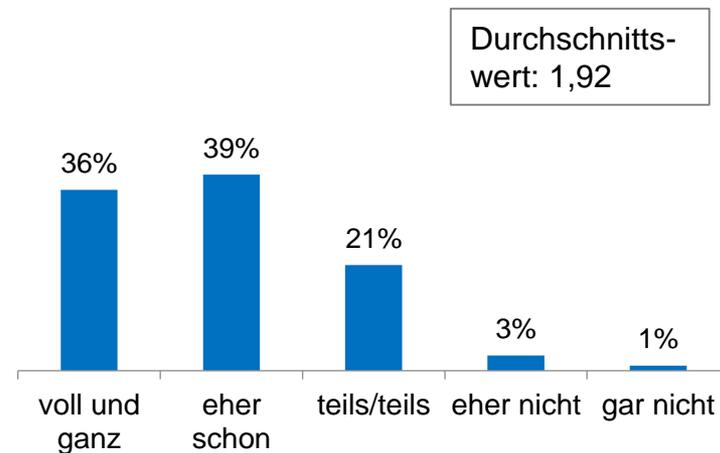


„Wie stark wurden Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?“

Kommunale Flüchtlingsdialoge
2016/2017



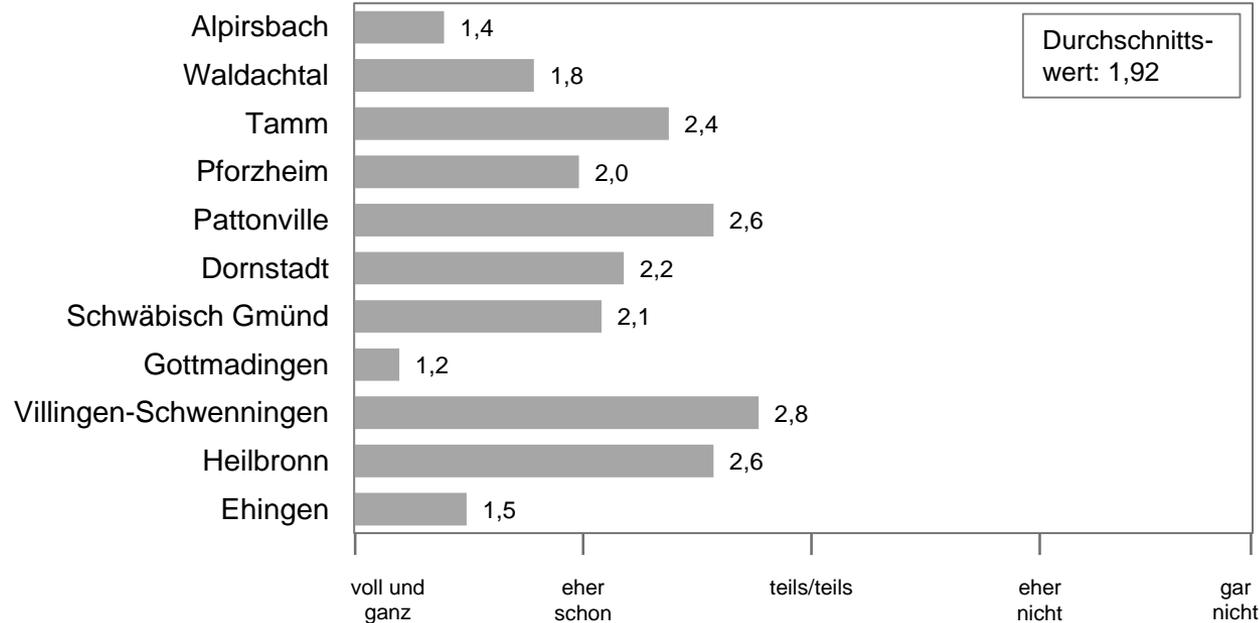
Nachbarschaftsgespräche
2018/2019



Die Teilnehmenden sehen ihre Erwartungen an die Nachbarschaftsgespräche überwiegend als eher erfüllt an



„Wie stark wurden Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?“



Die Gesamt-Bewertung hängt stark davon ab, ob die Erwartungen erfüllt wurden

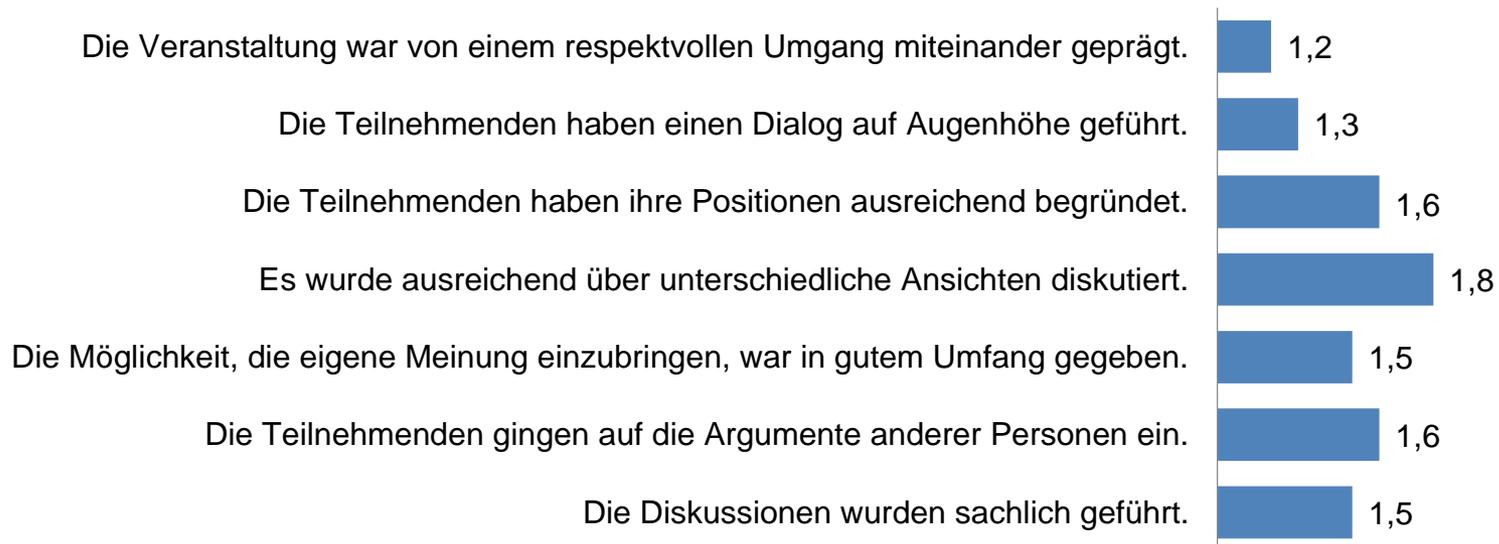


- 43 Prozent der Gesamt-Bewertung sind auf den Grad der Erfüllung der Erwartungen zurückzuführen.
- Um Enttäuschungen zu vermeiden, ist das **Erwartungsmanagement** vor der Veranstaltung wichtig. In der Einladung sollte klar formuliert werden, worum es geht.

Nachbarschaftsgespräche 2018/2019: Die Qualität der Diskussions-Führung wird positiv bewertet



„Wir haben hier eine Reihe von Aussagen über die Veranstaltung.
Bitte kreuzen Sie auf der 5er-Skala an, wie stark Sie diesen Aussagen zustimmen.“
(1 = „Ich stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Ich stimme überhaupt nicht zu.“)

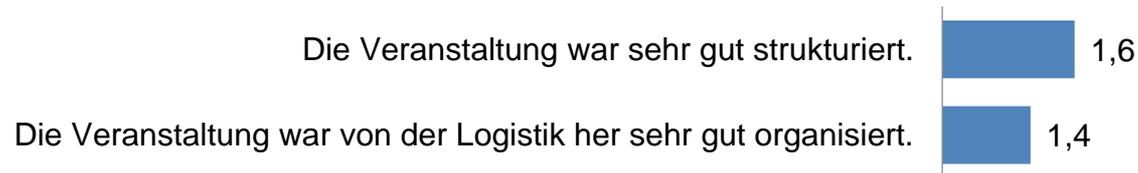


- Insgesamt wurden die Diskussions-Qualität und das Setting sehr positiv bewertet.

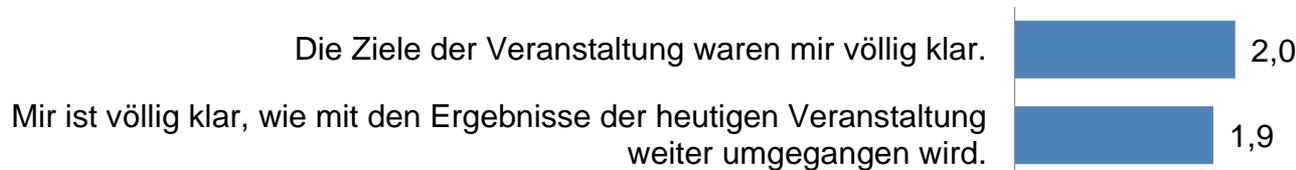
Die Logistik wird sehr positiv bewertet. Ziele könnten klarer formuliert sein. Der Umgang mit den Ergebnisse ist nicht immer klar



„Wir haben hier eine Reihe von Aussagen über die Veranstaltung.
Bitte kreuzen Sie auf der 5er-Skala an, wie stark Sie diesen Aussagen zustimmen.“
(1 = „Ich stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Ich stimme überhaupt nicht zu.“)



- **Struktur und Logistik** wurden sehr positiv bewertet.

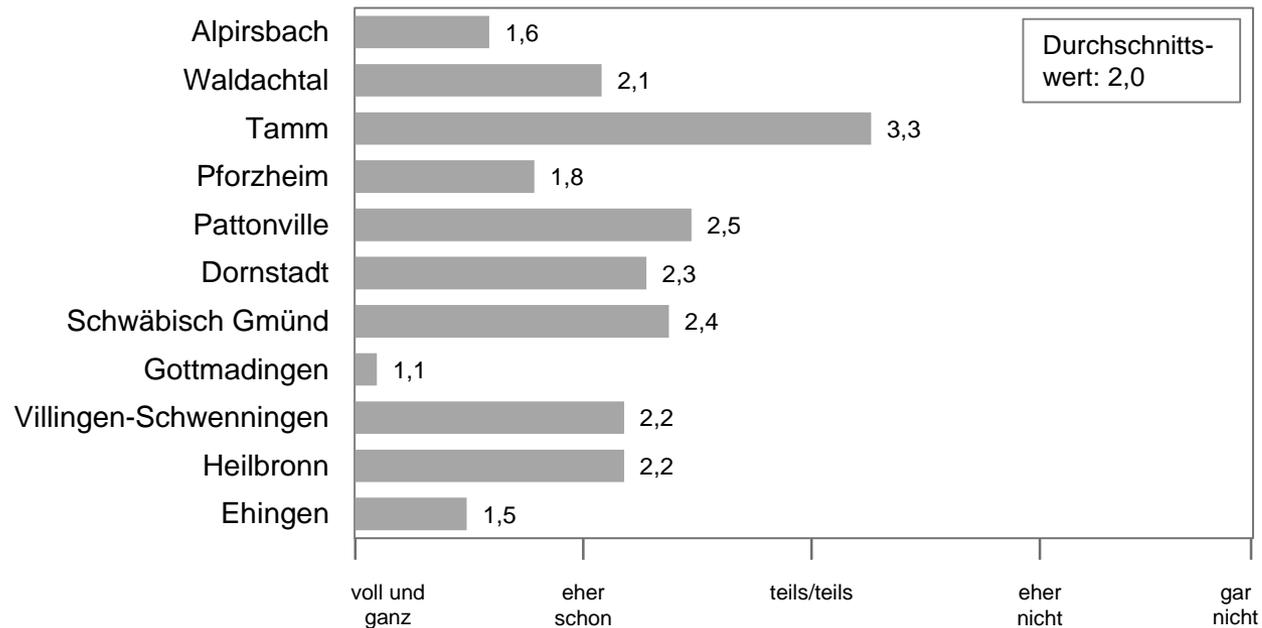


- Die **mangelnde Klarheit** über die **Ziele** der Veranstaltung und über den **Umgang** mit den Ergebnissen wurden am häufigsten kritisiert.

Den Teilnehmenden waren die Ziele der Nachbarschaftsgespräche in den Städten / Gemeinden unterschiedlich klar



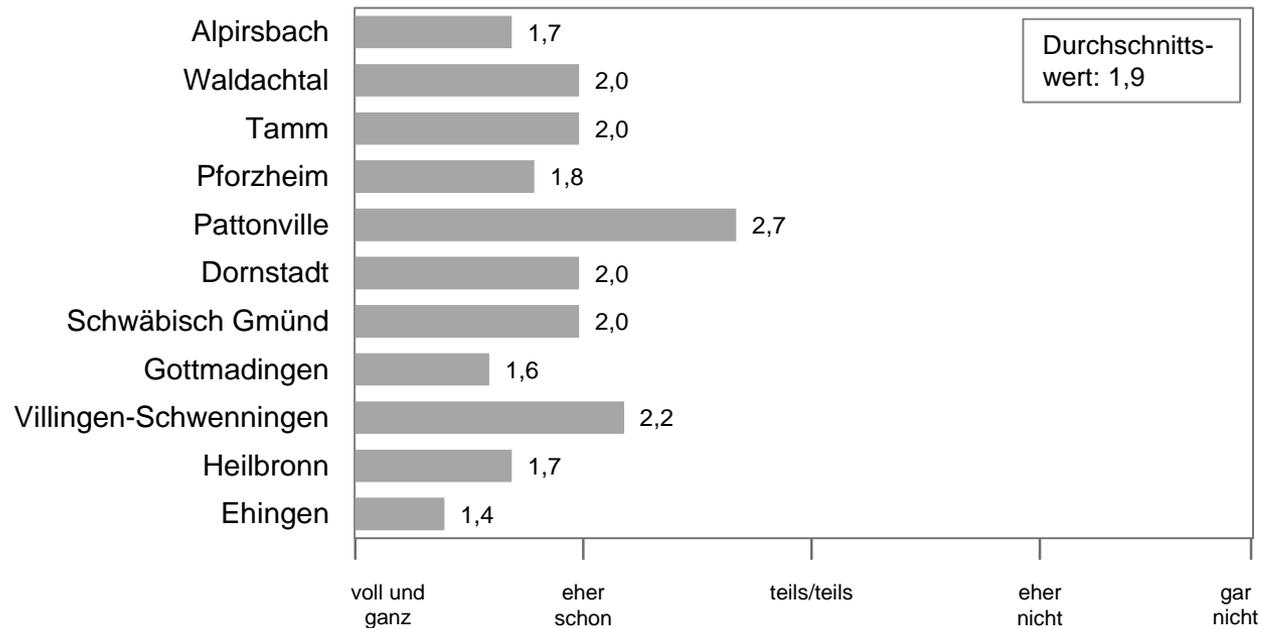
„Die Ziele der Veranstaltung waren mir völlig klar.“



Den Teilnehmenden an den Nachbarschaftsgesprächen ist unterschiedlich klar, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird



„Mir ist völlig klar, wie mit den Ergebnissen der heutigen Veranstaltung weiter umgegangen wird.“



Zusammenfassung



Nachbarschaftsgespräche sind eine Weiterentwicklung der Kommunalen Flüchtlingsdialoge



- Gegenüber den Kommunalen Flüchtlingsdialogen ist das **Themenspektrum** der Nachbarschaftsgespräche größer. Neben „klassischen“ Themen rund um die Integration von Geflüchteten finden sich zahlreiche Themen, die das Zusammenleben in der Kommune betreffen.
- Bei den Nachbarschaftsgespräche ist die **Vielfalt der eingesetzten Formate** größer als bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen. Das Spektrum reicht von der zweistündigen Einzelveranstaltung bis zur vielgliedrigen Gesprächsreihe. Häufig findet sich zielgruppenspezifische Gespräche, die durch eine Auftakt- und/oder eine Abschlussveranstaltung gerahmt werden.
- Bei den Nachbarschaftsgespräche findet sich häufiger eine **aufsuchende Beteiligung** als bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen. Vor allem spezifische Zielgruppen werden dort angesprochen, wo sie sich normalerweise aufhalten. Das gelingt oft, aber nicht immer (vor allem Jugendliche sind nach wie vor relativ schwer zu erreichen).

Nachbarschaftsgespräche sind eine Weiterentwicklung der Kommunalen Flüchtlingsdialoge



- Bei den Nachbarschaftsgespräche wird deutlich häufiger als bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen mit **Zufallsbürger*innen** gearbeitet. Dies führt dazu, dass auch Menschen an den Nachbarschaftsgesprächen teilnehmen, die sonst nicht gekommen wären. Deutlich wird dies an der Antwort einer 16-Jährigen in Schwäbisch Gmünd auf die Frage, warum sie teilgenommen hat: „Ich wurde nett eingeladen.“
- Durch die gewählten Formate hat sich die **Zusammensetzung der Teilnehmenden** geändert: Zwar überwiegen nach wie vor die bürgerschaftlich engagierten Menschen, sie dominieren aber nicht mehr so stark wie noch bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen. Auch die Dominanz der Menschen mit Hochschulabschluss hat sich spürbar verringert. Der Anteil der Schüler*innen sowie der Menschen mit Haupt- oder Realschulabschluss hat deutlich zugenommen.
- Die Teilnehmenden bewerten die Nachbarschaftsgespräche **überwiegend positiv** – und geringfügig besser als die Kommunalen Flüchtlingsdialoge. Allerdings treten deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Nachbarschaftsgesprächen auf. Noch größer sind die Unterschiede, wenn es um die Frage geht, ob die Nachbarschaftsgespräche die **Erwartungen der Teilnehmenden** erfüllt haben. Bei den meisten Nachbarschaftsgesprächen herrschte Klarheit über die Ziele. Bei einigen Nachbarschaftsgesprächen könnte das **Erwartungsmanagement** aber noch besser sein.

Generelle Erkenntnisse über Bürgerbeteiligung werden bei den Nachbarschaftsgesprächen bestätigt



- Wie schon bei den Kommunalen Flüchtlingsdialogen ist ein **relativer Schwachpunkt** die Frage, wie mit den Ergebnissen der Nachbarschaftsgespräche weiter verfahren wird: Nicht allen Teilnehmenden ist dies klar.
- Ob Nachbarschaftsgespräche erfolgreich sind, hängt zum einen von **allgemeinen Faktoren** ab: Strukturen für Beteiligung und Integration in der Kommune, Beteiligungskultur, durchführende Personen, Wahl des passenden Vorgehens. Darüber hinaus spielen Kriterien für einen „**guten Dialog**“ eine wichtige Rolle. Sie sind weitgehend erfüllt.



Ansprechpartner



Prof. Dr. Frank Brettschneider

Universität Hohenheim
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart

Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de/komm/



Übersicht über die bislang bewilligten Anträge in der Reihenfolge der Bewilligungen (Stand: 8.10.2019)



01	Stadt Ludwigsburg / Netzwerk Neckarweihingen: Kochlöffeldialoge – Neckarweihingen schmeckt Zukunft
02	Stadt Stuttgart (Sozialamt) / Internationaler Bund: Nachbarschaftsgespräche „Zusammenleben! Aber wie?“
03	Stadt Sulz am Neckar / Kultur- und Heimatverein Sulz: Heimat, Sole und Kultur
04	Stadt Alpirsbach / Arbeitskreis Asyl Alpirsbach : Von Flüchtlingen zu Bürgern – Integration gestalten
05	Stadt Rottweil / Freundeskreis Asyl Rottweil: Von Flüchtlingen zu Nachbarn
06	Gemeinde Ühlingen-Birkendorf / Helferkreis Ühlingen-Birkendorf: miteinander. Füreinander. Aber wie?
07	Stadt Kornwestheim / OrtsSeniorenRat Kornwestheim: Erzählsalon – GenerationenTALK
08	Stadt Ulm / ZEBRA e.V.: Internationale Botschaft
09	Gemeinde Waldachtal / Dorfgemeinschaftsverein Hörschweiler: Vom alten Rathaus zum Bürgerhaus
10	Gemeinde Tamm / TafF: Bürgerwerkstatt Integration. Zusammenleben – aber wie?
11	Stadt Pforzheim / Pforzheimer Stadtmission: Nachbarschaftsgespräche Pforzheim-Nordstadt
12	Stadt Pforzheim / Diakonisches Werk: Nachbarschaftsgespräche Pforzheim-Dillweißenstein
13	Zweckverband Pattonville / Bürgerverein Pattonville: Nachbarschaftsgespräche in Pattonville
14	Gemeinde Dornstadt / kikuna: Dornstadter Zukunftsdialog
15	Stadt Schwäbisch Gmünd / Stiftung Haus Lindenhof: Salz und Suppe in der Gmünder Altstadt
16	Stadt Schwäbisch Gmünd / Arbeitsgruppe Interreligiöser Dialog: Gmünder Charta der Gemeinsamkeit
17	Gemeinde Gottmadingen / Sozialkreis Gottmadingen: Nachbarschaftsgespräch Quartier Rattenäcker
18	Stadt Villingen-Schwenningen / Deutsches Rotes Kreuz: Nachbarschaftsgespräche VS
19	Stadt Heilbronn / Arkus: Quartiersentwicklung im Bereich des Südbahnhofs
20	Gemeinde Lichtenstein / AK Asyl: Ausgestaltung des neuen Bürgertreffs
21	Stadt Ehingen / Caritas Ulm-Alb-Donau: Reden wir miteinander!
22	Gemeinde Untermünkheim / Verein für Diakonie und Seelsorge: Untermünkheim auf dem Weg zur sorgenden Gemeinde
24	Stadt Heidelberg / Quartiersmanagement Hasenleiser: Nachbarschaft macht Hasenleiser
25	Stadt Ostfildern / Freundeskreis Aysl: Heimatgespräche
26	Gemeinde Oberwolfach / Kath. Kirchengemeinde an Wolf und Kinzig: Generationen.Dialog.Oberwolfach
27	Stadt Oberndorf am Neckar / Kath. Kirchengemeinde St. Michael: Ein Topf und viele Ideen
28	Stadt Holzgerlingen / AK Flüchtlingshilfe: Wir sind Holzgerlingen
29	Stadt Karlsruhe / Bürgerverein Oberreut: Nachbarschaftsgespräche Oberreut
30	Stadt Göppingen / Initiative alter Farrenstall: Nachbarschaftsgespräche Faurndau
31	Gemeinde Möglingen / Multiplikatorengruppe: Integrationswerkstatt
32	Stadt Konstanz / Miteinander in Konstanz: Wir im Quartier - Klimawandel hier und dort
33	Stadt Konstanz / Cafe Mondial Konstanz: Leben im Paradies
34	Stadt Sigmaringen / Bündnis „Vielfalt Gemeinsam Leben“: Nachbarschaftsgespräche
35	Stadt Pforzheim / Trägerkreis Familienzentrum Au: Nachbarschaftsgespräche Pforzheim-Au
36	Gemeinde Salach / Mitglieder AK „Kindheit-Jugend-Familie und Senioren“ u.a.: Mitdenken, Mitarbeiten für eine gemeinsame Zukunft